



HAUS HIMMELFAHRT

36 Maßnahmen zur Barrierefreiheit

Wirklich barrierefreie Hotels und Unterkünfte sind die absolute Ausnahme. Nicht überall, wo Barrierefreiheit draufsteht, ist Barrierefreiheit drinnen. Und das, obwohl es bei Barrierefreiheit nicht (nur) um Rollstuhl-NutzerInnen, sondern um uns alle geht!

Der ältere Herr mit Stock, die Dame mit Rollator, die junge Frau mit Kinderwagen, der Sportler mit temporärer Eishockeyverletzung – alle Menschen mit motorischen Schwierigkeiten haben es schwer, ein geeignetes Urlaubsumfeld zu finden. In diesem Punkt sind unsere Gesellschaften entwicklungsfaul. Nach wie vor scheinen wir bereit, Behinderung den betroffenen Menschen anzulasten, anstatt als Gesellschaft diese Limitationen durch Barrierefreiheit zu überwinden. Und das obwohl:

- eine Treppe oder Schwelle einen mobilitätsbeeinträchtigten Menschen erst dann behindert, wenn es keinen Lift bzw. keine Rampe gibt und somit die Behinderung durch gesellschaftliche Passivität und nicht durch etwa eine Gehschwäche entsteht;
- die Europäische Union und alle ihre 27 Mitgliedstaaten bereits vor langen Jahren das einschlägige UN-Übereinkommen über die Rechte der Personen mit Behinderungen ratifiziert haben;
- jeder fünfte Mensch unserer Gesellschaft eine Behinderung hat, Tendenz steigend, da wir als Gesellschaft immer älter werden. Jeder und jede über 65 freut sich über einen Lift, Halterungen im Badezimmer und die Abwesenheit von Stolperfallen etc.

Vor diesem Hintergrund ist uns wichtig, dass Barrierefreiheit eine zentrale Säule für das Konzept des Hauses Himmelfahrt ist. Konkret zeigt sich dies unter anderen an den folgenden Maßnahmen:

Gesamtstruktur

1. Rollstuhltaugliche Einfahrt sowie 6 rollstuhltaugliche Autoparkplätze;
2. Neuer Hauslift mit Bedienelementen in Brailleschrift, der die Erreichbarkeit aller Stockwerke garantiert; die Stiege (alternativ zum Hauslift) weist eine möglichst barrierefreie Ausführung auf (Treppenausführung, Stollerschutz, Handlauf etc);
3. Die Balkone sind mit einer Breite von über 2 Metern extra großzügig gehalten, um maximale Rangierfreiheit zu ermöglichen;
4. Die Innentüren der Wohnungen sind Schiebetüren, um jegliche Schwellen zu vermeiden. Selbst die Außentüren verwenden moderne, hydraulische Nullschwellentechnik;
5. Die Eingangstüren der Wohnungen sind mit tiefen Fensterflächen versehen, um einen Durchblick in den Garten vom Rollstuhl aus zu ermöglichen;
6. Der Seminarraum/Kaminsaal ist ebenerdig, hat extra breite Türen und bietet eine große barrierefreie Begegnungszone;
7. Der große Garten ist ebenerdig gestaltet, verfügt über befestigte (aber betonfreie) und somit für Rollatoren und Rollstühle geeignete Wege mit einer Breite von mindestens 90 cm;
8. Vom Seminarraum/Kaminsaal gelangt man in ein allgemeines Badezimmer, welches ein zusätzliches, barrierefreies Badezimmer mit einer Sitzbadewanne bietet, die insbesondere mobilitätseingeschränkten bzw. älteren Menschen Entspannung ermöglicht;

9. Sämtliche Steckdosen, Schalter und andere Bedienelemente wurden nach den einschlägigen Normen der Barrierefreiheit gestaltet und platziert;
10. Wohnungsbezeichnungen sind auch in Braille gehalten, um Orientierung für Menschen mit Sehbehinderung zu erleichtern;

Badezimmer

11. Die Badezimmer erfüllen trotz geringer Größe alle Vorgaben der Barrierefreiheit;
12. Haltestangen links und rechts des WCs ermöglichen die notwendige Sicherheit;
13. Alle WCs verfügen über eine hydraulische Auslösungstechnik für die WC-Spülung, sodass man sich nicht umdrehen muss, um die Spülung zu ziehen;
14. Die Duschen in den Badezimmern sind in Nullschwelle gehalten (keine Duschwanne) und verzichten auf fix montierte Duschwände, um maximalen Dreh- und Bewegungsraum zu ermöglichen;
15. Klappbare Duschsitze in allen Duschen;
16. Vertikale und horizontale Qualitätshaltestangen in den Duschen sorgen für größtmögliche Sicherheit und Bequemlichkeit;
17. Alle Bedienelemente im Badezimmer in mobilitätsorientierter Ausführung (Einarmmischer statt Drehelemente etc);
18. Die Waschbecken sind nicht nur komplett unterfahrbar, sondern haben auch zwei in die Keramik integrierte Haltegriffe zum Hochziehen. Das Siphon und sonstige Wassertechnik unterhalb des Waschbeckens sind möglichst weit nach oben verschoben, um maximales Platzangebot zu ermöglichen;
19. Alarmschnüre erlauben Hilfe zu holen, falls man mal Hilfe brauchen sollte; ein gut hör- und sichtbares Alarmzeichen findet sich in der Küche;
20. Der Spiegel im Badezimmer beginnt direkt oberhalb des Waschbeckens und ist in den Ausmaßen so groß wie möglich gehalten, um Rollstuhlnutzern und Kindern sowie gebeugten Menschen zu ermöglichen, ohne Aufwand möglichst viel Spiegelfläche zu benutzen;

Küchen

21. Die Küchen sind unterfahrbar, um ein Bedienen der Herdplatten, der Arbeitsfläche sowie der Abwasch auch im Rollstuhl zu ermöglichen;
22. Die Küchen verzichten auf Oberelemente und platzieren alle Geräte auf rollstuhltauglicher Höhe;
23. Steckdosen sind in die Front der Küchenmöbel integriert, um leichte Erreichbarkeit zu garantieren;
24. Keine Tische mit blockierenden Unterverstrebungen sowie Verzicht auf fest fixierte Möbel, um insbesondere rund um die Tische maximale Flexibilität zu ermöglichen;

Schlafzimmer und Betten

25. In allen Schlafzimmern ist das Doppelbett mit verstellbaren Lattenrosten und in barrierefreier Höhe ausgeführt. Das Bett verfügt über integrierte Halte- und Abstützmöglichkeiten nach Gabana-Technik;
26. Die Nachtschalter am Doppelbett sind bequem erreichbar und der Stecker ist frontseitig montiert, um leichte Bedienbarkeit zu garantieren;
27. Jede Wohnung hat neben dem Doppelbett im Schlafzimmer auch ein weiteres Bett in der Wohnküche, sodass persönliche Pfleger oder PflegerInnen in der Wohnung leben können;
28. In den Wohnungen „Friedrich“ und „Georg-Otto“ verbirgt sich in der Couch in der Wohnküche ein voll ausgestattetes Pflegebett samt multidimensionaler Hebetechnik (Aufrichter samt Trapez, Betttisch, Rollstuhl etc. kann bei Bedarf bereitgestellt werden).
29. Die gartenseitigen Fenster im Schlafzimmer sowie in der Küche sind – soweit es mit Vorgaben des Denkmalschutzes vereinbar war – in rollstuhlorientierter Tiefe angesetzt, um einen Durchblick in den Garten vom Rollstuhl aus zu ermöglichen;

Wellnesszone

30. Die Wellnesszone ist über den Lift barrierefrei zu erreichen;
31. Erholungsbett und Wasserbett in der Wellnesszone sind extra hoch gehalten, um allen die Benützung zu erleichtern;
32. Die Sauna ist barrierefrei – eine breite Glastür und eine verschiebbare Bank in der unteren Sitzreihe ermöglichen das Befahren mit dem Rollstuhl;
33. Das Badezimmer in der Wellnesszone ist ebenso barrierefrei ausgerichtet wie die anderen Badezimmer im Haus Himmelfahrt;
34. Statt Fitnessgeräten, die nur für vollmobile Menschen benützbar sind, hat sich das Haus Himmelfahrt für einen WaterGrinder entschieden. Das Gerät stammt aus dem Segelsport und ermöglicht ein effizientes Oberkörpertraining. Grinder sind dafür bekannt, dass sie auch bei Rollstuhl-NützerInnen beliebt sind.

Partnerschaften

35. Unsere Partner wählen wir unter anderem auch nach dem Kriterium der Inklusion aus. So beziehen wir unsere Matratzen und Decken aus einem Sozialprojekt, das von Menschen mit Langzeiterkrankungen getragen wird. Unser Küchengeschirr wurde von Menschen mit Behinderungen hergestellt. Ähnliches gilt für einige Einrichtungsgegenstände, die aus lokalen Inklusionsprojekten stammen;

Außenkommunikation

36. Barrierefreiheit ist für uns keine Marketingstrategie, sondern persönliche Notwendigkeit und Teil unserer Grundphilosophie. Deshalb hat mich die Warnung, dass Barrierefreiheit in der Tourismusbranche „abschreckt“, nicht beeindruckt. Ganz im Gegenteil. Es hat mich bestärkt, Barrierefreiheit als unsere innere Überzeugung nicht zu verstecken, sondern proaktiv nach außen zu kommunizieren.

Im Übrigen glauben wir, etwas unbescheiden, dass das Haus Himmelfahrt zeigt, dass Barrierefreiheit nicht bedeutet, Kompromisse bei der Ästhetik eingehen zu müssen. Es gibt keine Barrieren auf dem Weg zur Barrierefreiheit, außer jene im Kopf und auch hier können wir vielleicht mit dem Haus Himmelfahrt einen kleinen Beitrag leisten.

Informationen zur Barrierefreiheit in Südtirol finden sich unter: www.suedtirolfueralle.it

Den Wanderführer „Barrierefreies Naturerlebnis für alle“ finden Sie in der Wohnung aufliegen. Ebenso ein weiterer, wichtiger Südtirol-Führer: „Kulturerlebnis für alle“. Er stellt über 80 ausgewählte und geprüfte barrierefreie Kultureinrichtungen im Land vor.

Gabriel N. Toggenburg

Haus Himmelfahrt
Maria Himmelfahrterweg 25
Oberbozen am Ritten, I-39054 Südtirol - Italien
info@himmelfahrt.it www.himmelfahrt.it

Anfahrt:



Website:

